

in Osteuropa dann eher die Frauen die Entscheidungen treffen. In ganz Europa bedeutet nicht erwerbstätig zu sein – inklusive Hausfrausein –, dass diese Person Entscheidungen im Allgemeinen nicht alleine trifft. Dieses Ergebnis deutet darauf hin, dass es einen Zusammenhang gibt zwischen einer sozial anerkannten Position (Erwerbstätigkeit) außerhalb des Haushaltes und größerer Entscheidungsmacht im Haushalt. Abgesehen davon hat ein offizieller Beziehungsstatus kaum bis gar keinen Effekt auf die Entscheidungsmacht, abgesehen von den meisten osteuropäischen Ländern, wo verheiratete und verpartnerte Paare deutlich weniger alleine entscheiden. Wir müssen also davon ausgehen, dass die kulturellen, politischen und institutionellen Unterschiede zwischen den europäischen Ländern für unsere unabhängigen Variablen und die Wahrscheinlichkeit, Entscheidungen im Allgemeinen alleine zu treffen, durchaus eine Rolle spielen.

5.2.2 Welche Faktoren sind dafür ausschlaggebend, dass Paare Entscheidungen gemeinsam treffen?

Tabelle 6 zeigt unser letztes Set an Ergebnissen, die die marginalen Effekte unsere Charakteristika auf Paarebene auf die Wahrscheinlichkeit zeigen, dass ein Paar Entscheidungen im Allgemeinen zusammen tätigt, jeweils nach Ländergruppen.

In Kontinentaleuropa entscheiden Paare mit einem ähnlichen Ausbildungsniveau, einfacher finanzieller Situation und einer längeren Beziehungsdauer über Entscheidungen im Allgemeinen eher gemeinsam, während die folgenden Faktoren dazu beitragen, dass Entscheidungen eher getrennt gefällt werden: Vorhandensein einer Hausfrau oder von Kindern im Haushalt, Vorfinden einer schwierigen finanziellen Lage und ein Zuhause am Land. Außerdem ist – wie erwartet – ein geringerer Einkommensunterschied zuträglich dafür, dass Paare die Entscheidungen eher gemeinsam treffen. Interessanterweise sind weder der Effekt des Altersunterschieds, der Tatsache, ob ein Paar einen legalen Beziehungsstatus hat oder in einer Stadt lebt, signifikant für die Frage, ob ein Paar die Entscheidungen gemeinsam trifft. Diese Ergebnisse gelten nicht nur für Kontinentaleuropa, sondern auch für die liberalen und sozialdemokratischen (skandinavischen) Länder.

Für die liberalen Länder haben nur wenige unsere unabhängigen Variablen signifikante Effekte auf die Wahrscheinlichkeit, dass Paare die Entscheidungen im Allgemeinen gemeinsam treffen: In Großbritannien und Island sind nur die beiden Faktoren gleiches Ausbildungsniveau und einfache finanzielle Situation statistisch signifikant dafür, dass Paare die Entscheidungen gemeinsam treffen.

Die sozialdemokratischen Länder hingegen sind den kontinentaleuro-

Tabelle 6: Schätzung der Wahrscheinlichkeit, dass ein Paar die Entscheidungen „im Allgemeinen“ gemeinsam trifft, je Land

Charakteristika	Land											Lettland
	Deutschland	Frankreich	Norwegen	Schweden	Großbritannien	Italien	Spanien	Polen				
Rechtlich verpartnert/verheiratet	-0,0117287	-0,0115123	0,0010592	-0,0045168	0,0160712	0,0097686	0,0323369***	0,0645592*			0,0698105***	
Eine/r verdient 0-49%	0,0016411	0,0389004*	0,0205227	0,0291778	0,0025253	0,0235088*	0,0241382***	0,0005728			0,0054745	
Eine/r verdient 50-99%	0,0125114	0,0587407**	0,0668687*	-0,0035756	0,0285157	0,0519454**	0,0423793***	0,0147035			0,0460430*	
Eine/r verdient 101-149%	0,0051599	0,0547541*	0,0735004*	0,0116392	0,0327093	0,0547154**	0,0542439***	0,0219834			0,0598094*	
Eine/r verdient 150-199%	0,021659	0,0273377	0,0892930*	0,0216204	0,0244505	0,0525545*	0,0309718	0,0031589			0,0418619	
Eine/r verdient 200-299%	0,0400778*	0,0246519	0,0453243	0,0055915	0,0039862	0,0573866*	0,0155583	-0,0256709			0,0815466**	
Eine/r verdient 300+%	-0,0030495	0,0651555**	-0,0172725	0,0160273	0,0188523	0,0187834	0,0215280**	-0,0004517			-0,0088049	
Gleiches Bildungsniveau	0,0220374***	0,0218964	0,0581983***	-0,0037671	0,0335776*	-0,0048012	-0,0076622	0,0381558***			0,0104457	
Altersunterschied (Jahre)	-0,0009050	0,0011790	0,0019976	-0,0028579	-0,0014364	0,0030342***	-0,0002379	-0,0013164			0,0010361	
Hausfrau im Haus	-0,0088187	-0,0484036*	-0,0608846	0,0003421	-0,0128232	0,0031235	0,0008236	-0,0100562			-0,0137242	
Kinder im Haushalt	-0,0216495*	0,0148189	-0,0221033	-0,0519864*	-0,0179859	-0,0152716	0,0093038	0,0091373			0,0189850	
„Leichte“ Finanzsituation	0,0191511**	0,0358281*	-0,0073153	0,0302018	0,0481936**	-0,0550796***	-0,0052538	-0,0350528*			-0,0025551	
„Schwierige“ Finanzsituation	-0,0283243*	-0,0880997***	-0,0529451	0,0609318	-0,0319281	-0,0425497***	-0,0306432***	-0,0707666***			-0,0104309	
Länge der Beziehung	0,0005460	0,0003421	0,0003371	0,0022599**	0,0009667	-0,0012577***	-0,0010551***	-0,0018997***			-0,0015070**	
Wohnt in einer Stadt	0,0017866	0,0142959	0,0153868	-0,0084592	-0,0129385	0,0339350***	0,0136126*	-0,0006232			-0,0028465	
Wohnt in einem Dorf	-0,0029117	-0,0100588	0,0252620	-0,0122187	-0,0131054	0,0065795	0,0238959***	-0,0072997			-	

Anmerkungen: stellt durchschnittliche marginale Effekte dar. *** beschreibt eine statistisch signifikante Antwort anders als null auf $p < 0,01$; ** $p < 0,05$, und * $p < 0,10$.

päischen relativ ähnlich mit einigen Ausnahmen: In Nordeuropa führt ein ähnliches Ausbildungsniveau nicht in allen Ländern zu einer höheren Wahrscheinlichkeit, dass Entscheidungen gemeinsam getroffen werden – diesen Effekt sehen wir nur in Norwegen. Während in Finnland das Vorhandensein einer Hausfrau die Wahrscheinlichkeit, Entscheidungen zusammen zu treffen, verringert, gibt es in Schweden und Norwegen dazu keinen Effekt. Interessanterweise ist auch eine einfache finanzielle Situation in Dänemark positiv damit korreliert, die Entscheidungen gemeinsam zu treffen, während es in den anderen nordeuropäischen Ländern hierzu keine Signifikanz gibt.

Der Zusammenhang zwischen unseren Variablen und der Wahrscheinlichkeit, Entscheidungen im Allgemeinen eher zusammen zu treffen, ist in Süd- und Osteuropa deutlich anders als in den bisher beschriebenen Ländergruppen: Im mediterranen Typus wirken die Faktoren legaler Beziehungsstatus, Leben in der Stadt ebenso wie Leben am Land (beide im Vergleich zu kleinen Städten) und ein relativ geringer Einkommensunterschied positiv darauf, die Entscheidungen gemeinsam zu treffen. Auf der anderen Seite entscheiden Paare weniger gemeinsam, wenn es eine Hausfrau im Haushalt gibt, wenn die finanzielle Situation leicht oder schwierig (jeweils im Vergleich zu normal) ist und je länger die Beziehung dauert – mit Ausnahme von Italien, wo mit zunehmender Beziehungslänge eher gemeinsam entschieden wird. Die anderen Faktoren sind nicht statistisch signifikant.

Die Ergebnisse für Osteuropa sind diesen Ergebnisse ähnlich, wobei es etwas weniger statistisch signifikante Ergebnisse gibt. Auch hier wird eher gemeinsam entschieden, wenn die Beziehung einen legalen Status hat, man außerhalb einer Kleinstadt (also am Land oder in Großstädten) lebt und der Einkommensunterschied relativ gering ist. Das Vorhandensein einer Hausfrau sowie nicht-normale finanzielle Situationen (also einfache oder schwierige) bedingen, dass die Entscheidungen eher getrennt getroffen werden. In Osteuropa sind Paare mit gleichem Ausbildungsniveau diejenigen, die am ehesten gemeinsam entscheiden, womit diese Variable nur in Südeuropa keine signifikante Rolle spielt. Ein geringer Altersunterschied ist nicht in allen osteuropäischen Ländern statistisch signifikant, wenn er es jedoch ist, dann zeigt sich ein positiver Zusammenhang mit einer gemeinsamen Entscheidungsfindung. Das Vorhandensein von Kindern hat unterschiedliche Effekte in unterschiedlichen Ländern: In Ungarn findet sich ein positiver, in Rumänien eine negativer Zusammenhang mit gemeinsamen Entscheidungen, im Rest gibt es keine statistische Signifikanz.

Zusammenfassend sehen wir auch hier interessante Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den europäischen Ländern. Fast in allen Ländern – abgesehen von Südeuropa – werden Entscheidungen eher ge-

meinsam getroffen, wenn Paare ein ähnliches Bildungsniveau haben, im Vergleich zu den Paaren mit Ausbildungsunterschieden. Während eine einfache und/oder schwierige finanzielle Situation (im Vergleich zu einer normalen finanziellen Situation) in Ost- und Südeuropa dazu beiträgt, dass Entscheidungen eher getrennt gefällt werden, bedeutet eine einfache finanzielle Situation in Kontinentaleuropa sowie in Großbritannien und Dänemark, dass die Entscheidungen im Allgemeinen eher gemeinsam getroffen werden. Auch hierbei müssen wir annehmen, dass kulturelle, soziale und politische Unterschiede zwischen den europäischen Ländern zu diesen Variationen beitragen.

6. Fazit

Unsere Daten und Ergebnisse zeigen deutlich, dass die Intrahaushaltsverteilung von Macht und Ressourcen nicht – wie bislang in traditionellen ökonomischen Modellen – ignoriert werden kann. Empirisch sind die Schlüsselemente dieser Modelle, nämlich das gemeinsame Haushaltseinkommen, die Heterogenität individueller Präferenzen und die autonome Kontrolle über Einkommen, nicht haltbar. Vielmehr zeigt sich deutlich, dass ökonomische Macht und Verhandlungsmacht ebenso wie soziale Rollen und Normen wesentlich dafür sind, wer wie viel Entscheidungsmacht hat und dafür, wer welche Entscheidungen im Haushalt trifft.

Die wesentlichste Kategorie, die die Entscheidungsfindung in Paarhaushalten beeinflusst, ist das Geschlecht. Geschlechterverhältnisse strukturieren deutlich die Entscheidungsprofile von Paaren. So sind Frauen in fast ganz Europa häufiger für Entscheidungen ihrer „traditionellen“ Rolle als Mutter und Hausfrau entsprechend zuständig, ihre Entscheidungsmacht bleibt außerdem oftmals auf diese Bereiche beschränkt. Männer hingegen sind vor allem für die finanziellen Angelegenheiten im Haushalt zuständig. Diese Erkenntnisse unterstützen durchaus auch Woolley/Marshalls (1994) Konzept der Inszenierungsmacht, aufgrund dessen ein Teil des Paares über die Macht verfügt, wichtige und unregelmäßige Entscheidungen zu treffen und unwichtige und tägliche Entscheidungen an die zweite Person zu delegieren.

Gleichzeitig konnten wir aber auch zeigen, dass egalitäre(re) Lebensformen in einer Partnerschaft mit egalitär(er)en Strukturen am Arbeitsmarkt, der Einkommensverteilung und der Bildung korrelieren. So werden in den meisten europäischen Ländern Entscheidungen im Haushalt bei ähnlicher Bildung, ähnlicher Einbindung in den Erwerbsarbeitsmarkt und bei weniger großen Einkommensunterschieden eher gemeinsam als getrennt getroffen. Dementsprechend können beispielsweise ein geringeres geschlechtsbezogenes Einkommendifferenzial oder verbesserte Bildungsin-